



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S6 „Anwendungsorientierung und Berufsbildung“**

---

## **Innen und Außen**

Perspektiven für die eigene Zukunft von Jugendlichen am Ende der Pflichtschulzeit - filmisch dargestellt und bearbeitet von Schülern und Schülerinnen der 5pm Klasse an der Musikhauptschule Ferdinandeum

ID 1529

**Karl Hierzberger**

**Musikhauptschule Graz-Ferdinandeum**

Graz, im August 2009

## **Inhaltsverzeichnis**

ABSTRACT	3
1. EINLEITUNG	4
2. DIE VORGABEN	6
2.1. Die Klasse	6
2.1.1. Die Klassenzusammensetzung	6
2.1.2. Blitzlichter aus dem Schuljahresverlauf	7
2.1.3. Konsequenzen für das „IMST-Projekt“	9
2.2. 5pm – persönliche Reflexionen	10
2.3. Technische Vorgaben – ein Erfahrungsbericht	11
2.3.1. HD –der Schlüssel zur modernen Videoerstellung	11
2.3.2. Audionachbearbeitung - Hard- und Software	13
2.3.3. Postproduction – Der Schnitt	15
2.3.3.1. Schuss-Gegenschuss	17
2.3.3.2. Match cut	17
2.3.3.3. Jump cut	17
2.3.3.4. Die Plansequenz	17
2.3.3.5. Der Achsensprung	17
2.3.3.6. Die Parallelmontage	17
2.3.4. Postproduction – Atmosphäre und Geräusche	18
2.3.5. Postproduction – Die Filmmusik	18
2.3.6. Postproduction – Effekte	19
2.3.7. Vor- und Nachspann; Making of	19
2.3.8. DVD-Herstellung und Vervielfältigung	19
3. Ziele und Aufgabenstellungen	21
3.1. Ziel 1 – Förderung von Talenten und kreativen Fähigkeiten	21
3.2. Ziel 2 – Fächer- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit	22
3.3. Ziel 3 – Technische Grundlagen einer Filmproduktion	22
3.4. Ziel 4 - Kontaktaufnahme über die Schulwelt hinaus	23
3.5. Ziel 5 - Zusammenarbeit in der Gewalt-, Sucht- und Drogenprävention	24
4. Projektarbeit in der Durchführung	25
4.1. Das Drehbuch	26
5. Ergebnisse und Evaluation	27
5.1. Evaluation als „Feed back“	27
5.2. Feed back zum Projekt "Innen und Außen"	28
5.3. Feed back zum Projekt "Innen und Außen" in %	30
6. Schlussfolgerungen	32
7. Literatur	33

## **ABSTRACT**

*Die vorliegende Projektarbeit versucht auf der Basis einer filmischen Darstellung, Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern am Ende der Pflichtschulzeit darzustellen. In Form von unterschiedlichen „Reflexionen“ über ihr junges Leben gibt dieser Film Einblick in verschiedene Problemfelder pubertierender Jugendlicher und stellt viele Facetten und Perspektiven des schulischen, des privaten und des beginnenden Berufslebens nebeneinander. Neben der Lernerfahrung mit Grundelementen der Filmerstellung (Video- und Tonschnitt) bot dieses IMST-Projekt den Schülern und Schülerinnen dieser Schulstufe vor allem die Möglichkeit, sich intensiv mit dem eigenen Werdegang in einer Entscheidungssituation auseinander zu setzen.*

Schulstufe: 9

Fächer: Informatik, Berufsorientierung

Kontaktperson: Karl Hierzberger

Kontaktadresse: Johann-Weitzer-Weg 12/II/5

8041 Graz

E-Mailadresse [karl.hierzberger@aon.at](mailto:karl.hierzberger@aon.at)

# 1. EINLEITUNG

Es ist spannend, ein IMST-Projekt zu planen, denn das geschieht in der Regel Monate vor dem eigentlichen Projektbeginn und ist neben der pädagogischen Herausforderung wohl auch eine der richtigen Einschätzung in Bezug auf die Entwicklung der jeweiligen Klasse bzw. Schülergruppe, die dann mit der Projektabwicklung konfrontiert wird.

Im konkreten Fall der Polytechnischen Musikklasse an der Musikhauptschule Graz-Ferdinandum darf am Ende des Projektjahres wohl festgehalten werden, dass sich viele Erwartungen in Bezug auf die Klassenstruktur, die Bereitschaft am Projekt teilzunehmen, die Möglichkeiten, sich positiv in die Klassengemeinschaft einzubringen etc. nicht erfüllt haben.

Aufbauend auf die Erfahrungen des Projektes aus dem Vorjahr sammelte sich eine Reihe von Ideen an, die mit den Schülerinnen und Schülern der neuen Klasse umgesetzt werden sollten. Doch wie im ersten Teil des Projektberichtes ersichtlich, gab es von Beginn des Schuljahres an viele Faktoren, die die ursprüngliche Projektplanung sehr bald als nicht umsetzbar erscheinen ließen.

Andererseits bildeten sich wechselnde Kleingruppen von Schülern und Schülerinnen, die sich phasenweise sehr intensiv mit der Projektidee identifizierten und dadurch auch die wesentlichen Teile des vorliegenden Endproduktes mitgestaltet haben.

Eine weitere Herausforderung dieser Projektarbeit stellte die technische Umsetzung des Filmes dar. Die digitalisierte Filmerstellung bzw. Bearbeitung in „HD-Qualität“ verlangt eine Reihe von Voraussetzungen in Bezug auf die Hard- und Software bzw. deren Kompatibilitäten. Hier ist es im Verlauf des Schuljahres zu einem großen Entwicklungsschub in Bezug auf die Aufnahme- und Bearbeitungsmöglichkeiten im sogenannten „Home-Bereich“ gekommen. Zu Beginn des Projektes schien es fast unmöglich, einzelne technische Probleme zu lösen. Durch umfangreiche Aufrüstungen der schulischen und mehr noch der privaten Ausstattung wurde es im Projektverlauf jedoch möglich, auf hohem Qualitätsniveau zu arbeiten.

Als besonders positiv stellte sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen heraus, die zum Gelingen des Projektes wesentlich beigetragen haben. Arbeitsmarktservice (besonders Frau Karin Haring), „Vivid“ - der Sucht- und Drogenpräventionsstelle des Landes Steiermark (besonders Herr Gert Weilharter), weiters Wolfgang Egi für die Gestaltung der Bewerbungstrainingseinheiten und die Benützungsmöglichkeit externer Räumlichkeiten, die Präventionsabteilung der Grazer Kriminalpolizei, besonders den Grp. Insp. Heimo Zenz und Christian Sallmutter, (die den ersten Impuls für die Projektidee lieferten), Sepp Weinzettl für die Unterstützung bei den Filmaufnahmen, den zuständigen Vorgesetzten im Landespolizeikommando Graz, Herrn OR. Mag. Herwig Lenz vom Innenministerium in Wien, sowie eine Reihe von Privatpersonen, die unterstützend bei den Filmaufnahmen mitwirkten, seien an dieser Stelle herzlich bedankt.

Weiters soll einleitend erwähnt werden, dass sich im Sinne einer Musikhauptschule „Innen und Außen“ als Film mit viel neu komponierter Musik entwickelt hat. Alle Songs bzw. Instrumentalstücke sind im Laufe der Projektarbeit von den Schülern und Schülerinnen zum Teil getextet, mitgestaltet und/oder aufgenommen worden. Kompositorisch federführend beteiligt war Thomas Hierzberger, der auch einen Teil der Tonaufnahmen mit den Schülerinnen vor Ort durchführte.

Für die logistische und organisatorische Hilfe danke ich im Namen aller Mitwirkenden vor allem der Schulleitung, meiner Kollegenschaft, besonders meiner KV-Stellvertreterin Evelyn Peter-Riedler sowie Familie Schalk, die uns vor allem bei den Dreharbeiten der privaten Innenszenen sehr entgegenkam. Darüber hinaus gebührt auch Frau Christine Winkler großer Dank für die Unterstützung bei den Filmaufnahmen zum Song „Heidi“.

## **2. DIE VORGABEN**

### **2.1. Die Klasse**

Die Musikhauptschule Graz-Ferdinandum hat nunmehr 36 Jahre Bestand, mehr als 20 Jahre durfte ich als Pädagoge und Lehrer an dieser Schule auch mitgestalten. Die 5pm des Schuljahres 2008/09 nimmt in der Schulgeschichte mit Sicherheit eine Sonderstellung ein, leider für viele, die in diesem Schuljahr unter den Verhaltensweisen der Jugendlichen leiden mussten, nicht die positivste. Trotzdem geschah im Rahmen des IMST-Projektes eine interessante Projektarbeit, deren Ergebnisse nun vorliegen und deren Zustandekommen jetzt blitzlichtartig dokumentiert werden sollen. Zum besseren inhaltlichen Verständnis für den Verlauf des Projektes sind nun einige „Arbeitsvoraussetzungen“ aufgelistet, die das Wesen dieser Klasse bzw. ihren Werdegang zu charakterisieren versuchen.

#### **2.1.1. Die Klassenzusammensetzung**

Die 5pm Klasse setzte sich in diesem Schuljahr aus ursprünglich 20 Jugendlichen (davon fünf männlich) zusammen. Dabei handelte es sich bis auf wenige Ausnahmen um SchülerInnen mit mittelmäßigem bis niedrigem Leistungsniveau im Abschlusszeugnis der vierten Klasse. Von diesen zwanzig SchülerInnen wechselten im Verlauf des Schuljahres zwei Mädchen, die bereits das zehnte Schuljahr absolvierten, in eine Lehre und eines in eine andere Schule. Im Gegenzug meldete sich ein Mädchen im Dezember 2008 an dieser Schulstufe an.

Von den 18 SchülerInnen streben nach dem Informationsstand Ende Juni 09 ca. zehn eine weiterführende Schule bzw. Ausbildung an, acht eher eine Lehrstelle, vier davon haben bereits eine fixe Zusage für einen Lehrplatz samt unterschriebenem Lehrvertrag.

Die Klasse wurde im Jahr zuvor als neunte Schulstufe in Form einer angeschlossenen Polytechnischen Klasse ins Leben gerufen und weist mit sechs Musikstunden einen eindeutigen Schwerpunkt aus<sup>1</sup>. Zusätzlich wurde in diesem Schuljahr ein Modell angeboten, bei dem die Jugendlichen möglichst oft in die berufliche Praxis gehen konnten, sofern sich für sie ein Ausbildungsplatz organisieren ließ.

Die Planung des IMST-Projektes versuchte auf die Erfahrungen des letzten Schuljahres aufzubauen und demnach auch einige Ideen, die sich im ersten Jahr bewährt hatten, mit der zweiten 5pm-Klasse aufzugreifen und umzusetzen. Ich musste allerdings vom ersten Schultag an erkennen, dass es sich bei dieser Klasse um keine Fortsetzung des vorigen Schuljahres handelte.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Auszüge des Lehrplans der polytechnischen Musikklasse im Anhang

## 2.1.2. Blitzlichter aus dem Schuljahresverlauf

Es war in der zweiten Schulwoche des Schuljahres 2008/09, als mich ein älterer Kollege, der sich in seiner Freizeit gerne mit dem Aktien- und Börsenmarkt beschäftigte, mit der Meldung konfrontierte, dass uns die schwerste Wirtschaftskrise seit dem zweiten Weltkrieg bevorstehen könnte. Damals schenkte ich ihm nur wenig Glauben, wohl annehmend, dass es nicht so schlimm kommen und diese Krise ja hauptsächlich die USA betreffen werde und nicht uns.

Dass wir uns wenige Monate später mit bis zu 38% Jugendarbeitslosigkeit auseinander zu setzen hatten und dass dieses Faktum und die damit einhergehende Frustration bei Jugendlichen, die die Pflichtschule abschließen und in das Berufsleben einsteigen möchten, nicht ohne Folgen bleiben würde, wurde uns Lehrenden und Begleitenden im Laufe des Schuljahres sehr drastisch vor Augen geführt.

Dennoch ist es ca. der Hälfte derjenigen, die Lehrstellen suchten, gelungen, den eigenen Lehrvertrag bereits in den ersten Monaten des neuen Kalenderjahres zu unterschreiben. Andere mussten leider erkennen, dass mit wenig Einsatz und geringer Leistungsbereitschaft weder bei weiterführenden Schulen noch bei Lehrbetrieben etwas zu holen ist.

Die Zusammensetzung der diesjährigen 5pm-Klasse war von Beginn an äußerst inhomogen. Da saß neben einer jungen Dame mit starkem Hang zum klassischen Gesang ein „Skater“ mit Suchtproblemen, ein künstlerisch sehr begabtes Mädchen neben einem, das bis zum Jahresende 2008 bereits zwei Strafprozesse und eine Verurteilung hinter sich hatte. Eine angehende Musicaldarstellerin, die zusätzlich zum Schulbetrieb freiwillig bereits ein Pensum von 12 Wochenstunden an ihrer künftigen Ausbildungsstätte verbrachte, fand sich in der gleichen Klasse, wie eine Schülerin, der wegen ihres mangelnden Schulbesuches mit einer Anzeige gedroht werden musste. Ständiges Konfliktpotential ergab sich auch aus den verschiedenen Nationalitäten, die in der Klasse vorhanden waren, vor allem zwischen einer serbischen Schülerin und einem der beiden kroatischen Mitschüler.

Darüber hinaus hatten wir zeitweise mit rechtsnationalen Tendenzen und Einstellungen zu kämpfen, die offenbar unreflektiert von Eltern und Peergruppen oder den entsprechenden politischen Parteien übernommen worden sind.

Der hohe Aggressionspegel und die latente Gewaltbereitschaft - besonders bei manchen Mädchen - ließ oft keinen geregelten Unterricht zu und verlangte permanent nach Konfliktmanagement und mediatorischen Maßnahmen.

Weder die Gewaltpräventionsmaßnahmen seitens der Grazer Kriminalpolizei, noch die vielen Gespräche mit Schülern und Schülerinnen und deren Eltern, auch nicht die Outdoortage, die den Abbau erhöhter Aggressionen, den friedlichen Umgang miteinander und das Üben des gegenseitigen Respekts voreinander zum Ziel hatten, noch die Arbeit am IMST-Projekt konnten vordergründig viel daran ändern.

Während des Schuljahres wurden mindestens drei (Dunkelziffer möglicherweise noch höher) bedingte strafrechtliche Verurteilungen für einzelne Schüler und Schülerinnen vom Grazer Landesgericht für Strafsachen verhängt, die jedoch nur wenig Verhaltensänderungen bei den betroffenen Jugendlichen nach sich zogen.

Innerhalb der Klasse und auch bei diversen Schulveranstaltungen kam es zu Diebstählen und mutwilligen Beschädigungen, die sich allerdings mangels eindeutiger Zeugenaussagen nicht oder nur selten aufklären ließen.

Der Schulbesuch, vor allem in den letzten Schulwochen, war bei vielen sehr unregelmäßig. Einzelne Schülerinnen kamen auf eine Fehlstundenanzahl, die jenseits der Toleranzgrenze lag. Weder unzählige Telefonate mit den betroffenen Eltern noch Androhungen von diversen Strafmaßnahmen konnten hier nachhaltige Änderungen herbeiführen.

Prägend für dieses Schuljahr war auch ein Überfall auf eine Schülerin im Dezember 2008 samt versuchter Vergewaltigung. Die Schülerin überlebte diesen Überfall schwer verletzt und ist seither sehr intensiv mit der therapeutischen Aufarbeitung der schrecklichen Geschehnisse dieses Abends beschäftigt. Dieses Ereignis löste in der Klasse große Betroffenheit aus und war Monate danach immer wieder Thema.

Zu dem kam noch, dass einzelne Eltern ihre Kinder polizeilich suchen lassen mussten, da sie sich mehr als 24 Stunden nicht gemeldet hatten und weder in der Schule noch zu Hause anzutreffen waren, dass Eltern mehrfach KollegInnen und mich selbst angelogen haben, wenn es darum ging, schulische Abwesenheiten ihrer Sprösslinge zu decken und dass einzelne Eltern ihre Kinder auf mehrtägigen Schulveranstaltungen mit Suchtmitteln (Nikotin) versorgt haben, obwohl sie zuerst durch ihre Unterschrift bestätigt hatten, dass der Konsum von derartigen Substanzen zum sofortigen Ausschluss von der Schulveranstaltung führt.

Einzelne Elternteile befragten Lehrkräfte, die unentschuldigte Absenzen der Kinder oder ein „Nichterscheinen“ am Arbeitsplatz während der berufspraktischen Tage feststellten und das den Erziehungsberechtigten zurück meldeten.

Dazu gesellten sich bald nach Beginn des Schuljahres die Erfahrung von einzelnen KollegInnen, die in dieser Klasse ihren Unterricht erteilen sollten, dass bewährte Methoden, die sie bisher zur Anwendung gebracht hatten, in dieser Klasse nicht zum gewünschten Erfolg führten. Frustration und eine negative Grundstimmung waren die naheliegenden Konsequenzen daraus.

### 2.1.3. Konsequenzen für das „IMST-Projekt“

Angesichts der nahezu täglichen Beschwerden, die an mich seitens der Kollegenschaft und auch seitens der Mitschülerinnen und Mitschüler herangetragen wurden, stand das gesamte IMST-Projekt nicht nur einmal auf des Messers Schneide. Die technischen Schwierigkeiten traten angesichts der oben erwähnten Problemstellungen zwar in den Hintergrund, erleichterten die Projektarbeit aber auch nicht gerade. Doch dazu mehr im zweiten Kapitel.

Als meine betagte Mutter schließlich knapp nach ihrem 91. Geburtstag einen Platz im Altersheim bekam und ihre Übersiedlung dorthin und der anschließende Verkauf meines Elternhauses unter großem Zeitdruck durchgeführt werden musste, schien das gesamte Projekt gelaufen zu sein und ich dachte wochenlang eigentlich nur noch über ein Ausstiegsszenario nach.

Als ich dann aber das bis dahin gedrehte Videomaterial sichtete und gemeinsam mit einigen Jugendlichen meiner Klasse über eine Neukonzeption nachdachte, ergab sich plötzlich eine Fülle von Ideen und Gedanken, wie dieses Projekt zu Ende geführt werden könnte.

Wie dieser Bericht zeigt, wurde das Projekt schlussendlich trotz vieler Probleme umgesetzt. Die Inhomogenität der diesjährigen 5pm-Klasse brachte es andererseits auch mit sich, dass es doch einige Schüler und Schülerinnen gab, die dieses Schuljahr für ihren persönlichen, zumeist künstlerisch geprägten Werdegang intensiv nutzen wollten, und somit auch immer wieder bereit waren, Zeit und Talent in die Arbeit am Film zu investieren. So war es möglich, viele Szenen auch außerhalb der Schulzeit an Wochenenden zum Teil auch mit sehr viel persönlichem Engagement zu drehen.

Auch die inhaltliche Auseinandersetzung, die im Vorfeld der Dreharbeiten notwendig war, geschah bei dieser Gruppe mit großem Einsatz. Wenn ich am Ende des Jahres auf rund 1800 Einzelfilmsequenzen (ohne „Making of“-Szenen) und ca. 300 Audioaufnahmen für den Endschnitt zurückgreifen kann, so ist das zu einem Großteil der Verdienst dieser jungen Menschen, die es in dieser Klasse auch gab, und die damit die Durchführung und vor allem die Finalisierung dieses IMST-Projektes erst ermöglichten.

Die am Ende des Schuljahres durchgeführte Befragung über das IMST-Projekt spiegelt diese Situation auch sehr eindrucksvoll wider.

Große Unterstützung für alle Aktivitäten der Projektarbeit erfuhr ich in diesem Schuljahr wieder von Seiten der Schulleitung. Die Klasse musste für den Projektunterricht oft in Kleingruppen geteilt werden. Viele Szenen wurden im Freien gedreht bzw. fanden in diversen Institutionen statt. Für die notwendige Beaufsichtigung und alle organisatorischen Maßnahmen, die die Projektarbeit erst ermöglicht haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Angesichts des Verhaltens von einigen Schülerinnen und

Schülern war es keineswegs selbstverständlich, dass ich mit diesem Entgegenkommen rechnen konnte.

Somit bestand die eigentliche Herausforderung sowohl für das Projekt als auch für die restliche Unterrichtsarbeit darin, das Nebeneinander von verschiedensten (oft extremen) Verhaltensweisen, unterschiedlicher Leistungsbereitschaft und der gesamten Palette pubertärer Erscheinungsformen unter einen Hut zu bringen.

## **2.2. 5pm – persönliche Reflexionen**

Im Zuge der Reflexionen über das abgelaufene Schuljahr bleiben einem Klassenvorstand auch die Fragen nach den eigenen Versäumnissen nicht erspart. Es fällt nicht leicht, einerseits mehr oder weniger akzeptieren zu müssen, dass für einige Jugendliche dieser Klasse offensichtlich kein Weg des Miteinanders gefunden werden konnte. Man ist in der Rolle des Begleiters für werdende Erwachsene auch immer wieder mit der Erfahrung konfrontiert, dass der Versuch, ihnen Gestaltungsvorschläge für ihr eigenes Leben zu unterbreiten, nicht angenommen wird, obwohl sie andererseits intensiv danach fragen. Für manche war auch der Zeitpunkt für einen konstruktiven „Entwurf“ für ihr eigenes Leben noch nicht gekommen. Außerdem soll und muss pubertierendes Verhalten seinen Platz im Leben junger Menschen haben dürfen.

Die Frage der Grenzziehungen bzw. nach den Folgen beim Überschreiten der Grenzen ist und bleibt die Kernaufgabe für diese Altersstufe. In diesem Bereich durfte ich diesem Schuljahr einige (leidvolle) Erfahrungen sammeln, die auch den Projektverlauf zum Teil entscheidend veränderten.

In vielen schwierigen Situationen hätten die oft gut gemeinten Ratschläge seitens der Kollegenschaft sicher mehr Konsequenz in ihrer Umsetzung gebraucht, bzw. manchmal eine völlig andere Konzeption des Herangehens an diese jungen Menschen im Vergleich zu jener, die ich mit dieser Klasse verfolgt habe.

Jeder kann nur seinen eigenen Weg gehen. Mein Weg in dieser Klasse war geprägt vom Verständnis für die Anliegen und Probleme der Jugendlichen, soweit sie mir anvertraut worden sind, Talente in verschiedensten Bereichen zu fördern und zu helfen, Brücken in ihr künftiges Berufsleben zu schlagen. In diesem Lichte sollte auch das Projekt „Innen und Außen“ einen Beitrag dazu leisten. Wenn es durch die Vervielfältigung des Filmes gelingt, auch andere Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe zum Nachdenken über ihr eigenes Leben zu bringen, dann hat sich der Aufwand gelohnt, der für das Projekt einerseits und andererseits für das Schuljahr als Ganzes notwendig war.

## **2.3. Technische Vorgaben – ein Erfahrungsbericht**

Neben den oben erwähnten sozialen und organisatorischen Vorgaben für dieses Projekt, galt es auch eine Reihe von Überlegungen anzustellen, die die technische Umsetzung betrafen. Es war mir schon von Beginn an klar, dass die schulische Hardware-Ausstattung für die Herstellung eines Filmes völlig unzureichend war.

Doch gerade durch die Projektarbeit wurde es möglich, Mittel für eine Verbesserung des technischen Equipements zu lukrieren und so können wir rund zehn Monate nach Projektbeginn auf eine Reihe von Neuanschaffungen im Hardwaresektor zugreifen, die im Zuge der Projektaktivitäten zu schulischem Eigentum wurden.

Für die Erstellung unseres Filmes benötigten wir als grundlegende Voraussetzung eine Kamera, ein Video- und Tonschnittprogramm sowie die entsprechend ausgestattete Computerhardware.

Darüber hinaus war auch die Frage nach der Beleuchtung bei den Innenaufnahmen, entsprechende Mikrophonierung (samt Mischpult) speziell für Nachvertonungen, einige Effektgeräte im Hard- und Softwarebereich etc. zu klären.

Verschiedene Stative, Windschutz und „Galgen“ für externe Kameramikrophone sowie Kleinmaterial ergänzten die Liste der technischen Ausstattung.

### **2.3.1. HD –der Schlüssel zur modernen Videoerstellung<sup>2</sup>**

Im Zuge der Recherchen für die diversen Neuanschaffungen der technischen Ausstattung für die Filmarbeit stellte sich heraus, dass die Zeit dafür gerade in die Umstellungsphase im „Home- bzw. Consumer-Bereich“ von der sogenannten DV- zur HD-Ära fiel. Was bei neuen TV-Geräten mittlerweile schon zum Standard gehört, wurde nun auch für die Videoproduktion „marktfähig.“ Das bedeutete wie immer bei Neueinführungen von elektronischer Hardware für viele qualitativ hochwertige Produkte sehr hohe Preise auf der einen Seite und zumeist unausgeglichene Anbindungsmöglichkeiten an die noch spärlich vorhandene Computersoftware bzw. fehlende oder eine unzureichende Palette von Treiberdateien bzw. fehlende Standards auf der anderen .

Alle von mir befragten Experten rieten mir bei meinen Anfragen im August des Vorjahres mit dem Kauf von Hardware noch zu warten, da die gesamte HD-Technologie für die Heimanwendung erst in den Kinderschuhen stecke.

Ich versuchte diese Tipps auch zu befolgen, konnte aber nur wenige Wochen zuwarten, da die Projektarbeit im Oktober begann und wir für einzelne Aktivitäten der Klasse, die (nur) im Herbst stattfanden, schon dringend ein Aufzeichnungsgerät benötigten.

---

<sup>2</sup> Vgl dazu: „High Definition Television“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

So kam es knapp vor Weihnachten mit finanzieller Unterstützung durch die Präventionsabteilung des Innenministeriums zum Ankauf einer Full-HD Kamera (Canon HF11<sup>3</sup>), die im Projektverlauf sehr oft zum Einsatz kam und mit der fast das gesamte Filmrohmaterial hergestellt wurde.

Die ursprünglich geplante Zusammenarbeit mit dem Filmstudio der Grazer Kriminalpolizei erwies sich in der Praxis als kaum durchführbar, da weder die technischen Voraussetzungen der professionellen Ausstattung des Studios mit jenen eines Heimanwenders auf HD-Basis direkt kompatibel waren, noch die betroffenen Mitarbeiter zeitlich im ausreichenden Maße abkömmlich waren. Dieser Umstand stellte zwar anfänglich ein zusätzliches Problem dar, tat aber letztlich dem Endergebnis keinen Abbruch.

Viele Aufnahmen wurden durch den Einsatz meiner eigenen baugleichen Kamera (Canon HF10) ergänzt, die zum Großteil auch von SchülerInnen der Klasse bedient worden ist. Dadurch ließen sich für die Endbearbeitung oft verschiedene Perspektiven und Zoomeinstellungen einfangen.

Als Datenträger verwenden diese Kameras sowohl einen intern eingebauten Flashspeicher (32 GB bzw. 16 GB) als auch eine (SD) Speicherkarte. Dadurch ist dem Problem von Erschütterungen bei Festplattenspeichervorgängen ein Riegel vorgeschoben. Vom Kauf einer Kamera mit eingebauter (rotierender) Festplatte oder einem DVD-Laufwerk wurde auch aus Gründen des Akku-Energiebedarfs von Anfang an Abstand genommen.

Zwischen den Flash-Datenträgern der Canon HF11 können Files hin und her kopiert werden. Dieser Umstand war deshalb sehr wichtig, da die direkte Verbindung via USB-Kabel zu einem 64-Bit-Rechner überhaupt nicht und zu einem mit 32-Bit nur sehr schlecht funktionierte. Mit einem Lesegerät für die Speicherkarte klappte der Datentransfer allerdings problemlos. Es empfiehlt sich, die Filmsequenzen kurz zu halten, denn eine Minute HD-Qualität erzeugt je nach Framerate ca. 50 MB in den MTS-Originaldateien. Diese ließen sich anfangs ohne Konvertierung für Schnittprogramme nicht weiter bearbeiten. Im Laufe des Schuljahres gab es allerdings immer mehr Softwarehersteller, die diese MTS Dateien mit dem AVCHD-Standard, der für die Verarbeitung von HD-Dateien notwendig ist, in ihr Angebot aufgenommen haben.

Die Bildqualität dieser Full-HD-Kameras ist durchwegs als erstklassig zu bezeichnen. Sie zeichnen mit einer Auflösung von 1980 x 1080 Bildpunkten wahlweise mit 50 (für sehr gute Zeitlupeneinstellungen) oder 25 Frames/Sek. auf, haben viele Einstellungsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Lichtverhältnisse, ein eingebautes Stereomikrofon, das auch durch externe Mikrophonierung ergänzt bzw. ersetzt werden kann. Sie arbeiten mit optischen (12 fach) und digitalen Zoomeinstellungen (bis 200 fach) und wahlweise mit fixen oder von Hand einstellbaren Zoomgeschwindigkeiten. Sehr praktisch ist auch die Funktion des Kameramonitors, der sich um fast 180° drehen und schwenken lässt und nach ca. 110° das Monitorbild auf

---

<sup>3</sup> Canon HF11 - Technische Daten im Anhang dieser Arbeit

den Kopf stellt, sodass der „elektronische Sucher“ auch bei schwierigen Aufnahmepositionen für den Filmenden einsehbar bleibt.

Einige Schwachstellen finden sich in den Bereichen des Weißabgleiches bzw. der Farbgebung insbesondere bei Gegenlichtaufnahmen und bei Aufnahmen aus geringer Entfernung, für die eine bessere Weitwinkellinse zur Verfügung stehen sollte. Außerdem ist die ansonsten sehr gute Autofokussierung bei geringen Entfernungen nicht immer treffsicher. Manuelle Scharfstellung des Objektivs ist leider nicht möglich.

Bei der händischen Führung der Kamera ohne Stativ erweist sich das geringe Gewicht der Kamera (sie wiegt nur etwa 420 Gramm) auch nicht unbedingt als Vorteil. Ein gutes, vorzugsweise mit Öldruck ausgestattetes Stativ schafft ideale Voraussetzungen für fließende Kameraführung ohne Rucken und Bildversetzungen.

Die Kamera hat auch eine Fotofunktion. Die Qualität der Aufnahmen hält sich aber trotz Bildstabilisator in Grenzen und ist eher nur für Web- bzw. Bildschirmwendungen einsetzbar, weniger für den Ausdruck von Fotos.

### **2.3.2. Audionachbearbeitung - Hard- und Software**

Wie bereits einleitend erwähnt, sollte die Arbeit am Film für jene Schülerinnen und Schüler, die sich an der Mitwirkung intensiv beteiligten, auch Möglichkeiten anbieten, sich musikalisch zu entfalten. So sind Gesangsteile der Filmmusik von den Schülerinnen der 5pm eingesungen worden. Dazu wurde die Klasse kurzerhand zum Tonstudio umfunktioniert, das eigene Heimstudio in die Schule transferiert, und so entstanden auf diese Weise die Songs „Heidi“ und „It's all up to you“ u.a. sowie die Konzert- und Probenmitschnitte bzw. einige Nachvertonungen von Interviews, die aufgrund der Geräuschkulisse bei den Originalaufnahmen nicht verwendbar waren.

Die Tonaufzeichnungen für die Filmmusik wurden zum Großteil mit den Sequenzerprogrammen „Cubase“ der Fa. Steinberg bzw. „ProTools“ von Digidesign durchgeführt. Als Interface für die Datendigitalisierung diente ein Wandler der Fa. M-Audio, der es ermöglichte mit acht Spuren gleichzeitig aufzunehmen. Bedingt durch die Budgetvorgaben wurde ein Teil der Filmmusik mit dem „Tyros 2“ von Yamaha eingespielt. Schlagzeug, E-Bass, Saxophon, Blockflöte und Teile der Gitarreneinspielungen kommen von echten Instrumenten.

Für Audioaufnahmen – vor allem für Interviews in geschlossenen Räumen – verwendeten wir zusätzlich den digitalen Handy-Recorder „H2“ der Fa. Zoom. Die Handlichkeit und der unkomplizierte Betrieb dieses Gerätes machten viele spontane und stimmungsabhängige Audioaufnahmen ohne aufwändige technische Vorbereitung möglich. Die Aufnahmequalität lässt sich dabei zwischen den Dateiformaten „wav“ und „mp3“ variieren, ist aber in jedem Fall für die Filmvertonung tauglich. Leider stand uns für dieses Gerät kein geeigneter Windschutz zur Verfügung, sodass Aufnahmen im Freien vor allem bei Wind kaum möglich waren.

Für die Nachbearbeitung vor allem der Interviews arbeitete die Filmgruppe der 5pm mehrmals mit einer älteren Programmversion von „Audition“ von Adobe. Dabei hatten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, (ihre eigenen) Interviews im Digitalschnitt auf wesentliche Inhalte zu reduzieren bzw. grobe Versprecher oder störende Nebengeräusche zu entfernen.

Auch Fachbegriffe wie „Normalisieren“ bzw. „Fade in“ und „Fade out“ oder „Cross-Fade“ konnten in der Nachbearbeitung des Originaltones einbezogen werden. Es wurden auch die Unterschiede zwischen den wichtigsten Musikdateiformaten bzw. die firmenspezifische Zuordnung mancher Datei-Suffixe bzw. die Bedeutung von Session-Dateien besprochen.

Leider war die Bereitschaft der Schüler und Schülerinnen, sich tiefergehend mit dem Tonschnitt zu beschäftigen, nicht allzu hoch. Wie so oft, gingen die meisten der Jugendlichen nach dem Prinzip vor: „Wenn es Spaß macht, dann tue ich es, sonst eben nicht.“

Bei den wenigen ansonsten im Projekt sehr engagierten Jugendlichen war das Desinteresse an technischen Fragen zum Teil wohl auch durch die künstlerische Ausrichtung ihrer künftigen Berufswege erklärbar. Die Malerei, der Gesang und der Tanz standen bei ihnen im Vordergrund und nicht unbedingt deren technische Nachbearbeitungsmöglichkeiten mittels elektronischer Geräte oder komplexer Software.

### 2.3.3. Postproduction – Der Schnitt<sup>4</sup>

Diese Phase in der Entstehungsgeschichte eines Films zählt wohl zu den aufwändigsten. Im konkreten Fall dieser Produktion ist der Schnitt des Filmes sehr eng mit der musikalischen Ausgestaltung verbunden. Viele Szenen dienen zum überwiegenden Teil der Ausdeutung der Musik, die ihnen unterlegt ist. Originalton der Szenen und die musikalische Nachvertonung bilden oft eine Einheit. Die starke Rhythmisierung der einzelnen Cuts orientiert sich zumeist am Takt der Songs und versucht über weite Strecken eine Einheit zwischen Musik und Bild herzustellen. Die Verbindung der Szenen erfolgt durch Sprechtexte, die mit provokanten Frage- bzw. Feststellungen zur inhaltlichen Stellungnahme und Auseinandersetzung seitens der Zusehenden herausfordern.

Im Zuge der Produktion wurde auch versucht, auf verschiedene Schnittmöglichkeiten Rücksicht zu nehmen, die im Folgenden hier aufgelistet sind.

#### 2.3.3.1. Schuss-Gegenschuss<sup>5</sup>

Dabei handelt sich um eine Technik der Filmmontage. Man bezeichnet damit eine Sequenz von Einstellungen, die insbesondere in Dialogsituationen gebräuchlich ist. Dialoge kommen in diesem Film nicht oft vor. Darüberhinaus bedarf es als Voraussetzung für diese Technik zwei Kameras, die auf einer Bildachse geführt werden. Stehen sich die Dialogpartner direkt gegenüber, so müssen die Kameraleute stets auf die entsprechenden Winkel zu den Akteuren achten, um nicht selbst von der jeweils gegenüberliegenden Kamera gefilmt zu werden. Dieser Umstand ist deshalb wichtig zu erwähnen, weil viele Kameramodelle nicht das gesamte aufgenommene Bild im „Monitor“ wiedergeben, sondern oft nur ca. 95%.

#### 2.3.3.2. Match cut<sup>6</sup>

Match cut bezeichnet eine Technik der Filmmontage, bei dem in eine Bewegung hinein geschnitten und diese in einem anderen Bildmotiv fortgesetzt wird. Diese Schnitttechnik kam vor allem bei den fortlaufenden Bewegungsteilen zum Einsatz, etwa in der ersten Szene. Die Dynamik, die Hektik nach dem zu späten Aufstehen soll damit zum Ausdruck kommen.

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Filmschnitt**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

<sup>5</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Schuss-Gegenschuss**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

<sup>6</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Match cut**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

Aber auch die (gespenstische) Ruhe vor dem Aufstehen wird durch das Ticken des Weckers und durch die Einblendung der schlafenden Schülerin bereits auf mehreren Ebenen geführt.

### 2.3.3.3. Jump cut<sup>7</sup>

Jump Cuts wurden im Film „Innen und Außen“ sehr häufig zum Einsatz gebracht, denn dabei handelt es sich um gewollte Bildsprünge. Da viele Aufnahmen an die unterlegte Musik angepasst sind, werden sie entweder am Takt oder an den jeweiligen Teilen der Musik (z.B. Strophe – Refrain – Bridge) sichtbar. Viele Jump Cuts springen in den Strophen zwischen zwei oder sogar mehreren Handlungssträngen hin und her und vereinen diese im Refrain zu einer möglichen Schlussfolgerung, um die/den Zusehenden zur eigentlichen Aussage zu führen.

### 2.3.3.4. Die Plansequenz<sup>8</sup>

Eine Plansequenz ist eine zumeist lange Einstellung einer Filmszene, in der eine abgeschlossene Handlung ohne Schnitt gezeigt wird. Plansequenzen wurden im vorliegenden Film nur selten zum Einsatz gebracht. Eine Ausnahme bildet dabei das Interview zum Thema Gewalt. Dabei geht es allerdings primär um den auditiven Eindruck und weniger um das Geschehen auf der Leinwand, das die Umstände des in der Erzählung beschriebenen Inhalts zum Teil auf symbolischer oder abstrahierter Form zu verdeutlichen versucht.

### 2.3.3.5. Der Achsensprung<sup>9</sup>

Von einem so genannten Achsensprung spricht man dann, wenn es in fortlaufenden Filmszenen zu Schnitten kommt, die gegenläufige Bewegungen innerhalb eines Handlungsablaufes darstellen. Z.B.: Ein Auto fährt in der ersten Szene von links nach rechts und nach dem Schnitt (ohne erkennbare inhaltliche Begründung) plötzlich in die Gegenrichtung. Achsensprünge können die Orientierung der Zusehenden sehr herausfordern und eignen sich nicht für einen ruhigen und flüssigen Handlungsablauf. Im vorliegenden Film gibt es einige Achsensprünge, die aus zeitlichen, technischen und logistischen Gründen oft unvermeidbar waren. Mittels „Fades“ oder „Kreuzblenden“ wurden sie in ihrer Wirkung allerdings etwas entschärft.

### 2.3.3.6. Die Parallelmontage<sup>10</sup>

Eine Parallelmontage (engl. cross-cutting) ist eine Technik der Filmmontage, bei der die aufeinanderfolgenden Einstellungen zwischen zwei oder mehreren Handlungssträngen hin- und herspringen. Diese Technik kommt in mehreren Szenen von „Innen und

---

<sup>7</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Jump cut**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

<sup>8</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Plansequenz**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

<sup>9</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Achsensprung**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

<sup>10</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Parallelmontage**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

Außen“ zur Anwendung. Im konkreten Fall wird die Parallelmontage hauptsächlich dafür genutzt, um Innen- und Außenwelt der AkteurInnen zum Ausdruck zu bringen.

#### **2.3.4. Postproduction – Atmosphäre und Geräusche<sup>11</sup>**

Da im konkreten Fall von „Innen und Außen“ weder auf eine große Geräuschdatenbank noch auf viel Erfahrung mit der Vermittlung von Filmatmosphäre zurückgegriffen werden konnte, blieb der Originalton bei Bedarf erhalten. Auch während mancher Filmmusiksequenzen läuft der O-Ton zum Teil mit und dient vor allem auch als Unterstützung für die Atmosphäre am jeweiligen Drehort.

Windgeräusche bei Aufnahmen in der freien Natur waren leider nicht zu vermeiden. Diese Szenen erforderten danach meist eine Neuvertonung bzw. entsprechende Schnitte in der Tonspur. Nur wenige Geräusche wurden zusätzlich zum O-Ton aufgenommen bzw. nach Bedarf eingesetzt. (Wecker, Ticken einer Uhr, Schreie, Regen, etc.)

#### **2.3.5. Postproduction – Die Filmmusik<sup>12</sup>**

Wie im folgenden Kapitel noch ausführlicher zu lesen sein wird, entwickelte sich die Filmproduktion von „Innen und Außen“ in eine ganz andere Richtung als ursprünglich geplant. Bei der Projektplanung im Frühjahr 2008 stand eher der Gedanke an einen Dokumentationsfilm im Vordergrund und dabei hätte die Musik eine eher untergeordnete Rolle gespielt.

Nach Ende der Dreharbeiten und nach der Sichtung des Gesamtmaterials ist der Musikanteil des Filmes viel präsenter und prägt viele der Kernaussagen durch die gesungenen Texte bzw. auch durch den jeweiligen Musikstil. Die Bezeichnung „Musikfilm“ oder Musikvideos mit verbindenden Texten trifft auf das Endergebnis besser zu und ist im Sinne der Trägerorganisation (Musikhauptschule) naheliegend. Weiters stehen verschiedene Musikstile (für manche Betrachter wahrscheinlich unversöhnlich) innerhalb der 50 Minuten nebeneinander. Das jedoch entspricht auch dem Wesen und der „Stilvielfalt“, die diese Klasse geprägt haben.

Die Filmmusik wird sowohl als „On-“ oder „Source-Music“ (Musik, die auch für die Darstellenden hörbar ist, bzw. die Fixbestandteil einzelner Szenen ist) als auch als Off-Music (Musikunterlegungen, die nur die/der Zusehende hören kann) eingesetzt. Szenenübergänge, in denen Musikeinspielungen aus dem Studio jene der On-Music aus Qualitätsgründen ersetzen müssen, bilden tontechnisch immer eine Herausforderung. Hintergrundlärm, Störgeräusche, Raumbeschaffenheit und noch eine

---

<sup>11</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Postproduction**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

<sup>12</sup> Vgl. dazu: Filmschnitttechniken im Artikel „**Postproduction**“ aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie

Reihe von anderen Faktoren wie zum Beispiel die Qualität der unterschiedlichen Mikrophone von Kamera und Studio sowie deren Signalnachbearbeitung bringen es mit sich, dass es mitunter zu großen klanglichen Unterschieden vor und nach den Schnitten kommt. Deshalb wurden diese Szenenübergänge weitgehend vermieden.

### **2.3.6. Postproduction – Effekte<sup>13</sup>**

Der Einsatz von Effekten beschränkt sich in „Innen und Außen“ bis auf wenige Ausnahmen auf jene, die die finanziellen Vorgaben und die elektronischen Nachbearbeitungsmöglichkeiten zuließen. Weder Pyrotechnik noch Stunts, Dummys oder Trickanimationen kamen zum Einsatz. Lediglich gezielt eingesetzte künstliche Beleuchtung oder Lichteffekte bereicherten manche Szenen.

Tonale Effekte wurden vor allem bei Interviews eingesetzt. Da es immer wieder um sehr persönliche Stellungnahmen von SchülerInnen und anderen Personen ging, wurden Stimmen auf Wunsch der Betroffenen zum Teil verfremdet. Auf eine Stimmennachsynchronisierung wurde aus zeitlichen Gründen verzichtet.

Softwarebasierte Effekte kamen jedoch sehr häufig zum Einsatz, vor allem, um die innere Verfasstheit der Jugendlichen zum Ausdruck zu bringen. Dabei gibt es eine Reihe von Effekteinstellungen, die plakativ auf den Wechsel zwischen äußerer Handlung und inneren Gedankengängen hinweisen, sodass es nicht mehr notwendig ist, im Filmtext noch zusätzlich darauf hinzuweisen. Daneben gibt es aber eine Reihe von elektronisch veränderten Bildfolgen, die vom Zuseher nicht auf Anhieb bemerkt werden können.

Leichte Zeitlupeneinstellungen, rückwärtslaufende, gespiegelte oder gedrehte Bildfolgen, leicht veränderte Farbgebungen, Detailaufnahmen, die ein bereits gezeigtes Geschehen noch einmal auf den Punkt bringen möchten, bedürfen schon eines mehrmaligen Hinsehens, um bewusst wahrgenommen zu werden.

Analog dazu werden auch eine Reihe von Toneffekten nur bei sehr aufmerksamen Zuhörern und Zuhörerinnen feststellbar sein. Dabei handelt es sich vor allem um den Einsatz von Hall-, Panorama-, Kompressor- oder Gate-Effekten.

### **2.3.7. Vor- und Nachspann; Making of**

Die Frage nach den Vorgaben am Beginn des Filmes stellte auch eine der Herausforderungen bei der Postproduction dar. Welche Erwartungshaltungen erweckt beispielsweise der Titel oder in weiterer Folge der Untertitel vor allem dann, wenn es um eine so sensible Zielgruppe wie pubertierende Jugendliche geht?

---

<sup>13</sup> Vgl. dazu Jane Barwell in „Filmgestaltung“ Seite 168 ff

Welche Informationen sind für die Rahmenhandlung oder besser gesagt für die Rahmenbedingungen als Basisvorgabe unabdingbar, welche werden durch die Bilder zum Ausdruck gebracht und welche sollten erst in der Phantasie des Zusehers, der Zuseherin entstehen. Vorspann und Filmstart finden bei „Innen und Außen“ identisch statt. Einzig allein Titel und Untertitel scheinen für mehrere Sekunden am Beginn der ersten Szene auf. Sämtliche Angaben zu den darstellenden Personen bzw. zum Aufnahme- und Produktionsteam sowie alle Quellenverzeichnisse und rechtlichen Hinweise finden sich im Nachspann, der wiederum schon während des Abschlussliedes beginnt.

Ein „Making of“ gibt (wie üblich) einen kleinen Einblick über die Entstehungsgeschichte und einige (unterhaltsame) Pannen an den diversen Drehtagen dieses Filmes. Darüber hinaus sind im Making of auch Szenenausschnitte, die anfänglich zwar für den Film geplant waren, dann jedoch aus den verschiedensten Gründen nicht in die Endfassung übernommen worden sind.

### **2.3.8. DVD-Herstellung und Vervielfältigung**

Der letzte Teil der Postproduction besteht aus der Erstellung einer DVD (oder Blue Ray Disk) samt Booklet, damit dieser Film auch für die Vervielfältigung vorbereitet wird. Die technische Umsetzung für diese Formate besteht in einer Umwandlung der vom Schnittprogramm erzeugten Dateien auf solche, die für die beiden erwähnten Datenträger passen. Dabei kommt es für eine DVD zu einer erheblichen Reduktion der Datenmenge aber dadurch bedingt auch zu Qualitätseinbußen. Für den Einsatz des Filmes in den Schulen Österreichs wird aber die DVD noch einige Zeit die beste Abspielmöglichkeit darstellen, daher wird auch noch das auslaufende Format bedient.

Den wesentlich größeren Aufwand stellt die didaktische Aufbereitung des Booklets dar. Für Lehrer und Lehrerinnen, die diesen Film einsetzen möchten, bzw. auch in der Präventionsarbeit der Polizei und anderer Institutionen gilt es eine Reihe von Hintergrundinformationen über die Entstehungsgeschichte, den Werdegang und auch die Zielsetzungen und Zielgruppen festzuhalten.

Für die grafische Gestaltung des Begleitheftes sowie des Covers der DVD bzw. Blue-Ray Verpackung werden diese Überlegungen die Vorgabe für die technische Umsetzung sein.

Die Kosten für die Vervielfältigung trägt die Präventionsabteilung des Innenministeriums.

### 3. Ziele und Aufgabenstellungen

Anhand der bei der Projektantragstellung formulierten Ziele lassen sich Vorgabe und Ergebnisse sehr gut gegenüberstellen. Diese Bilanz fällt zum Teil „durchwachsen“ aus, weil sich vieles, das zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht einschätzbar war, mit den Schülerinnen und Schülern dieser Klasse nicht in dieser Form umsetzen ließ. Die Frage nach dem „Warum“ ist in jedem Fall berechtigt. Im Nachhinein darauf Antworten bzw. Erklärungen zu finden, ändert allerdings nichts mehr an diesem Faktum.

Die Zielformulierungen für das Projekt „Innen und Außen“ basierten im Wesentlichen auf den Erfahrungen der letzten 5pm-Klasse. Auch diese war nicht einfach zu führen und mitunter als Gruppe sehr träge, jedoch in der Projektumsetzung und auch im Unterricht um vieles verbindlicher als die Jugendlichen des aktuellen Jahrgangs. Die im April 2008 vereinbarten Ziele lauten:

#### 3.1. Ziel 1 – Förderung von Talenten und kreativen Fähigkeiten<sup>14</sup>

**Das Aufgreifen/Wecken und Ernstnehmen der verschiedenen kreativen Fähigkeiten der einzelnen Schüler und Schülerinnen in Bezug auf ihre berufliche und schulische Weiterentwicklung nach der polytechnischen Klasse. Dieses Potential bildet in seiner Gesamtheit einerseits einen großen Teil der Drehbuchgrundlage bzw. für die Regievorgaben, stellt zum anderen aber auch ein wichtiges Ziel bei der Umsetzung dieses Filmes dar, da eine Reihe von Talenten und Begabungen gefördert und im Film entsprechend vorgestellt werden können. Dieser Film soll niemals nur Selbstzweck der Darstellung, sondern als Klassenprojekt eine große Herausforderung für jeden einzelnen Schüler/jede Schülerin sein, der/die daran beteiligt ist und seine/ihre besonderen Fähigkeiten dadurch zum Ausdruck bringen kann.**

Dieses Ziel darf (zumindest aus der Sichtweise des Klassenvorstands) als erreicht betrachtet werden. Bei jenen Jugendlichen, die ihre Bereitschaft an der Filmmitwirkung bekundeten, konnte durch die Dreh- und Vorbereitungsarbeiten ein Potential an kreativen und vor allem musischen Fähigkeiten geweckt und gefördert werden. Die Projektarbeit bot in diesem Zusammenhang eine Reihe von Möglichkeiten, Talente vor laufender Kamera zu präsentieren und das wiederum war für einige Schüler und Schülerinnen eine große Motivation, sich mit ihren Begabungen im besten Sinn des Wortes „in Szene“ zu setzen. Ein wesentlicher Aspekt der Vorüberlegungen – nämlich nahezu alle Jugendlichen in ihren besonderen Fähigkeiten auch filmisch darzustellen - darf ebenfalls als umgesetzt betrachtet werden.

---

<sup>14</sup> Vergleiche dazu Lehrplan der Polytechnischen Musikklasse – Bildungs und Lehraufgaben im Fachbereich Musik

### **3.2. Ziel 2 – Fächer- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit<sup>15</sup>**

**Die breite Zusammenarbeit mit vielen Fachbereichen des polytechnischen Fächerkanons wird durch dieses Projekt in hohem Maße gefördert. Der unmittelbare Konnex mit dem Fachbereich Deutsch entsteht beim Erstellen, Lernen und Üben der Drehbuchdialoge, die gesanglichen, musikalischen und tänzerischen Einlagen bilden eine große Herausforderung für den Musikunterricht bis hin zum Erstellen von Teilen der Filmmusik. Die verschiedenen Formen der Selbstpräsentationen kommen im Bereich der Berufsorientierung und der Lebenskunde besonders im Bewerbungstraining zum Ausdruck. Tiefgehende Fragen der Ethik und des sittlichen Heranreifens werden im Religionsunterricht behandelt. Sie werden im Film ebenso zur Sprache kommen, wie die Sucht- und Drogenproblematik, die in diesem Alter leider für viele Schülerinnen und Schüler ein brennendes Thema darstellt. Eine Darstellung von Freizeitaktivitäten wird sich zu einem Anteil im Sportunterricht umsetzen lassen. Deshalb ist es sehr wichtig, die Rahmenbedingungen für die einzelnen Szenen bald festzulegen, damit Organisationsformen so weit als möglich darauf abgestimmt werden können.**

Von der zweiten Zielvorgabe darf in Anspruch genommen werden, dass sie in weiten Teilen auch umgesetzt worden ist. Die Zusammenarbeit mit den unterrichtenden KollegInnen gestaltete sich trotz der manchmal sehr widrigen Umstände sehr gut. Durch die geänderten Drehbuchvorgaben sowie durch die häufigen disziplinären Schwierigkeiten konnten nicht alle Aspekte des zweiten Zieles Realität werden. Die Beteiligung an der Filmmusikerstellung, Tanzeinlagen, das kreative Gestalten, die kritische Auseinandersetzung mit Fragen der Gesinnungen und Einstellungen, das eigene (Berufs)Leben samt seinen Perspektiven, die Drogen-, Sucht- und Gewaltproblematik und n.v.a.m. waren als prägende Elemente des Filmes in den verschiedenen Fachbereichen vertreten.

### **3.3. Ziel 3 – Technische Grundlagen einer Filmproduktion**

**Ein wesentlicher Zielpunkt konzentriert sich auch die Filmproduktion im technischen Sinn. Grundlagen der Kameratechnik, der richtigen Belichtung, der Kameraführung sowie die Schneidetechnik und die Möglichkeit der allgemeinen Nachvertonung bzw. der Einbindung musikalischer Elemente bilden einen Schwerpunkt für ein Team von SchülerInnen, das sich eher in diesem Bereich vertiefen möchte. Die konkrete Lernerfahrung im Filmstudio der Polizei, das uns für Teile dieses Films zur Verfügung steht, soll damit auf die schulische Videokamera übertragbar sein, soweit dies die technischen Möglichkeiten zulassen. Die Beschäftigung mit Software, die zum Video- und Tonschnitt bzw. zur Nachvertonung notwendig ist, wird einen Schwerpunkt des Informatikunterrichtes der neunten Schulstufe bilden, dessen Stundenausmaß speziell für dieses Projekt im Kontingent der Schule berücksichtigt werden wird.**

---

<sup>15</sup> Vergleiche dazu Lehrplan der Polytechnischen Musikklasse – Allgemeine Bildungsziele

Die Umsetzung des dritten Projektzieles gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern war so wie im Projektziel beschrieben in weiten Teilen nicht realisierbar. Bedingt durch die geringe Schüleranzahl dieser Klasse war am Schulbeginn nur eine Wochenstunde für den Fachbereich Informatik aus dem Gesamtstundenkontingent zu lukrieren. Nachdem dieses Fach als Freigegegenstand geführt wird, bedeutet dieser Umstand einen zeitlichen Mehraufwand. Aus diesem Grund meldeten sich anfänglich nur 6 SchülerInnen von 18 an. Zum Vergleich: Im Vorjahr besuchten diesen Fachbereich 24 von 24. Dazu kam noch, dass diese sechs Schülerinnen und Schüler abgesehen vom alltäglichen Umgang mit bestimmten Internetplattformen kaum Erfahrung mit dem kreativen Einsatz von Mediensoftware hatten, da sie die in der dritten und vierten Klasse angebotene Multimediaausbildung nicht in Anspruch genommen hatten. Auch der mehrmalige Besuch im Filmstudio der Kriminalpolizei brachte in der Einstellung der „Informatiker“ keine Wende. Der unmittelbare Nutzen für das eigene Berufsleben war durch die Filmproduktion für viele nicht nachvollziehbar, deshalb hielt sich wohl auch die Begeisterung sehr in Grenzen.

Zusätzlich zu den bereits erwähnten Umständen kam noch, dass einige Grundlagen für Modulprüfungen des Europäischen Computerführerscheins erwerben wollten, sodass auch viel Zeit für den sogenannten „Office-Bereich“ aufgewendet werden musste.

Dennoch war es möglich, hauptsächlich in der Nachbearbeitung der Interviews recht brauchbare Ergebnisse zu erzielen. Die Jugendlichen lernten das Programm „Audition“ von Adobe in der Version 1.5 kennen. Sie bearbeiteten damit ihre eigenen Statements, schnitten Versprecher oder Nebengeräusche heraus, normalisierten die Aufnahmen oder versahen sie mit diversen Filtern. Seltsamerweise erklärten sich auch ein paar junge Menschen bereit, in den Ferien beim Ton- und Filmschnitt mitwirken zu wollen. Manchmal muss man als Lehrer nur abwarten können...

### **3.4. Ziel 4 - Kontaktaufnahme über die Schulwelt hinaus<sup>16</sup>**

**Die Produktion eines derartigen Filmes stellt hohe Anforderungen an alle Mitwirkenden, gibt allerdings ein übergreifendes Klassenjahresthema als gemeinsam anzustrebendes Ziel vor, das für viele Schülerinnen und Schüler und ebenso für das Lehrerteam zu einem neuen und bisher noch nie dagewesenen Anreiz werden kann. Über die schulischen Grenzen hinweg ermöglicht und fördert die Produktion eines solchen Mediums die Kontaktaufnahme mit vielen Menschen, Einrichtungen, Institutionen und Betrieben, die sonst eher nicht unmittelbar zu Ansprechpartnern für Schüler und Schülerinnen werden würden. Gerade um das Kreativpotential unserer Jugendlichen auch nach der Pflichtschulzeit zu fördern, können solche Kontakte von großer Wichtigkeit sein.**

---

<sup>16</sup> Vergleiche dazu Lehrplan der Polytechnischen Musikklasse – Allgemeine Bildungsziele

Durch die Filmproduktion gelang es in reichem Maße, außerschulische Institutionen und Personen in die Schulrealität zu bringen, die vor allem durch ihre Statements und Sichtweisen aufhorchen lassen. Insgesamt kamen rund 25 Interviews zustande, die sich mit der Situation von jungen Menschen am Ende der Pflichtschulzeit bzw. am Beginn des Berufslebens befassten. Einen Teil dieser Personengruppe konnten wir im Rahmen der Filmarbeit auch persönlich kennenlernen. Interviews wurden von Jugendlichen selbst geführt und auch die Schnittauswahl wurde größtenteils (in mühevoller Arbeit) gemeinsam vorgenommen. Im Film selbst wurden diese „gefilmten Gespräche“ auf Kernbotschaften reduziert und durch den Sprechtext zusammengefasst.

### **3.5. Ziel 5 - Zusammenarbeit in der Gewalt-, Sucht- und Drogenprävention**

**Die Idee zu diesem Film wurde durch die intensive Zusammenarbeit mit der Grazer Polizei und der Sucht- und Drogenpräventionsstelle „Vivid“ im Bereich der Primärprävention geboren. Das Rohkonzept des Projektes, soweit es bisher vorliegt, stellt genau dieses Anliegen auch als ein zentrales Ziel dar. Jugendliche sollen durch die Mitarbeit an diesem Film bzw. später durch die Rezeption dieses Werkes auf Alternativen zu vielen vorherrschenden negativen Tendenzen der derzeitigen urbanen Jugendszene aufmerksam gemacht werden. Die Förderung von sinnvollen Freizeitbeschäftigungen – in diesem Fall der kreative Umgang im Bereich der Medienerstellung – sind dafür ein sehr wichtiger Beitrag.**

Das Globalziel des Schuljahres in dieser Polytechnischen Klasse bleibt auch weit über das abgelaufene Schuljahr hinaus aktuell und wahrscheinlich wohl auch Wunschdenken von Erziehenden. Die verstärkte und immer früher beginnende Tendenz von Jugendlichen hin zu Nikotin, Alkohol und Drogen, die größer werdende Gewaltbereitschaft (vor allem auch bei Mädchen), die fehlende Integration von jungen MigrantInnen, die geringen Chancen am Arbeitsmarkt (vor allem bei sehr schlechten Zeugnisnoten), die oft nicht mehr vorhandene Erziehungsarbeit seitens der Eltern (oder der AlleinerzieherInnen), das Heranreifen in einer zunehmend haltlosen Gesellschaft u.a.m. geben genug Anlass zur Sorge über die bestehende und anhaltende Entwicklung in unserer Gesellschaft.

Doch einige positive Beispiele, die es in „Innen und Außen“ auch gibt, zeichnen Bilder von Jugendlichen, die ihr Leben anders gestalten. Sie zeigen schulische Leistungsbereitschaft, sie gehen Hobbys nach, sie zeigen Engagement. Einzelne Gedanken von Jugendlichen im Film verdeutlichen sehr wohl, dass sie sich mit den Problemen ihrer Zeit (kritisch) auseinandersetzen. Und das soll gleichzeitig auch das Hauptanliegen dieses Elaborates für viele Gleichaltrige sein.

## 4. Projektarbeit in der Durchführung

Die Durchführung der Projektarbeit für „Innen und Außen“ war, wie schon mehrfach erwähnt, geprägt von mehreren Herausforderungen. Die Klassenkonstellation, der Umgang mit der neuen HD-Technik im Videobereich und die divergierenden Vorstellungen über Form, Genre und Inhalt des Filmes brachten erhebliche Schwierigkeiten mit sich.

Wesentlicher Aspekt der Projektarbeit war es, einen Einblick in jugendliche Lebenswelten zu gewähren, um Verständnis für ihre Lebensweise zu wecken und um Nachdenkprozesse bei ihnen selbst zu initiieren.

Deshalb wurden viele Szenen im Umfeld der Schule angesiedelt und die verschiedenen Aspekte ihres Freizeitverhaltens dargestellt. In den gemeinsamen Überlegungen am Schuljahresbeginn spielten die Themenkreise Aggression, Gewalt sowie die verschiedenen Formen von Sucht die dominierenden Rollen.

Sexualität und Liebe waren zumindest in der Großgruppe eher Randthemen. Durch die spezielle berufsvorbereitende Prägung dieser neunten Schulstufe bewegt sich der Film immer wieder auch um die Entscheidungssituation in Bezug auf den weiteren Lebensweg.

Drehorte bildeten neben der Schule alle Institutionen und Betriebe, die im Laufe des Schuljahres entweder im Rahmen von Klassenaktivitäten oder in Bezug auf die berufliche oder schulische Weiterbildung eine Rolle spielten. Vereinzelt wurde auch im privaten Umfeld der Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Hohe Authentizität können vor allem die rund 100 Audio-Mitschnitte liefern, die versuchen, markante Punkte in diesem Schuljahr mittels innerer Monologe festzuhalten. Die Hemmschwelle, in ein Mikrofon zu reden, erwies sich in der Praxis weit geringer als (wie ursprünglich beabsichtigt) in die laufende Kamera zu sprechen. Im Film selbst erscheinen diese „Monologe“ nur in Form von Kernsätzen, denn längere Interviews sollten auf Wunsch der Klasse im Film nicht vorkommen.

Im Film gibt es kaum Dialoge, sondern dem Titel entsprechend verbalisierte Gedanken der Jugendlichen und dazu viele Bilder der Gesichter, der Augen oder von Stimmungen, die möglicherweise weit mehr aussagen als eingelernte szenische Texte.

Zentrales Element des Filmes ist bzw. wurde im Laufe des Schuljahres die Musik, die einen großen stilistischen Bogen spannt. Dieser reicht von der barocken geistlichen Arie bis zum albanischen Hip-Hop-Rap. Die Filmmusik ist mit wenigen Ausnahmen für den Film neu komponiert worden und wurde zum Teil auch mit den Jugendlichen im Studio aufgenommen.

Wie auch in der Musik treffen im Film selbst verschiedenste Elemente aufeinander. Den roten Faden zu finden ist nicht immer einfach, aber gerade dieses Faktum scheint ein

Spiegelbild der Jugendlichen dieser Klasse und wahrscheinlich weit darüber hinaus zu sein.

Mit scheinbar unüberwindlichen Gegensätzen in allen Lebensbereichen fertig zu werden, war für uns alle - LehrerInnen wie SchülerInnen - *der* Auftrag schlechthin.

Den äußeren Rahmen von „Innen und Außen“ bilden einzelne Schultage oder Schulabschnitte im Laufe des Jahres. Zeiten, die möglicherweise für manche von den betroffenen jungen Menschen von großer Bedeutung geworden sind.

#### **4.1. Das Drehbuch**

Von der klassischen Drehbuchvorlage, wie sie im Herbst bereits in großen Teilen vorhanden war, mussten wir uns bald wieder verabschieden. Mit einer Art Dokumentationsfilm konnten und wollten die Schülerinnen und Schüler der 5pm-Klasse nichts anfangen. In der Mitte des Jahres wusste die so genannte „Filmgruppe“ zwar, was sie nicht wollte, es gab jedoch noch keinen brauchbaren Vorschlag für eine begleitende Geschichte, die den vielen verschiedenen Szenen auch eine Einheit geben könnte.

So entstand aus der Vielzahl der Einzelaufnahmen (ca. 1800) letztendlich eine musikalisch geprägte filmische Auseinandersetzung in zwölf Abschnitten. Sie beschäftigen sich, wie schon erwähnt mit verschiedenen Lebensbereichen von Jugendlichen und fordern zu einer kritischen Auseinandersetzung heraus.

01. Aufwachen am Montag Morgen
02. Situation in der Klasse
03. Präventionsarbeit der Kriminalpolizei in der Klasse
04. Sucht- und Konsumverhalten
05. Heidi – der Film im Film
06. Erlebte Gewalt
07. Berufsentscheidung (Bewerbung und Vorstellungsgespräch)
08. Situation am Arbeitsmarkt
09. I'm an Alien – Leben in einer fremden Welt
10. Freizeitaktivitäten
11. Sinn des Lebens
12. Start in die neue Zukunft (inkl. Nachspann)

## 5. Ergebnisse und Evaluation

### 5.1. Evaluation als „Feed back“

Zur Auswertung gelangten 17 von 18 möglichen Fragebögen.

Abgefragt wurden folgende Bereiche

1. IMST-Projektverlauf und Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler
2. Soziales Gefüge in der Klasse
3. Zukunftsperspektiven der Jugendlichen
4. Leistungsbereitschaft
5. Unterstützung bei der Berufs- oder Schulwahl
6. Allgemeine Themenbereiche

Die Bewertungen der einzelnen Items geschahen nach Punkten absteigend von 5 bis 1 in der ersten Tabelle bzw. durch Prozentangaben in der zweiten.

Die Zeilensummen der ersten Tabelle stellen die Bereiche 5 (Trifft völlig zu), 4 (Trifft sehr zu) und 3 (Trifft zu) angegeben. Die Angaben unter der Rubrik 2 und 1 wurden in der Summe am rechten Rand der ersten Tabelle nicht berücksichtigt. Die Farbunterlegungen in der ersten Tabelle heben größer und gleich 60 (Rot) bzw. kleiner und gleich 30 (Grün) Punkte hervor, um damit die Extrem- und Randbereiche der Bewertungen bzw. des „Feed backs“ zu verdeutlichen. Die Summe aller möglichen Punkte bei 17 Bewertungen ergibt 85, der tiefst mögliche Wert liegt bei 0.

Ca. die Hälfte der restlichen Bewertungen bewegt sich dabei im oberen Durchschnitt ( $\geq 45$ ), die positiven Spitzenwerte beziehen sich fast ausschließlich auf die Fragen nach den sozialen Aspekten (Freundschaften mit den KlassenkollegInnen, bei allen Schwierigkeiten, die damit auch verbunden waren), die in diesem Schuljahr eine wesentliche Rolle gespielt haben und auf die Zukunftsperspektiven, die trotz mancher schlechten Zeugnisnote im Grunde recht optimistisch beurteilt wurden.

Auf der anderen Seite spiegelt die Bewertung in Bezug auf das IMST-Projekt auch wieder, dass Idee und Durchführung in manchen Punkten mit den Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nicht in Einklang zu bringen waren. Vor allem in jenen Bereichen, wo es ein intensiveres Engagement seitens der Klasse oder auch des Einzelnen gebraucht hätte, sinken die Werte rapid ab.

Sieht man von einzelnen Ausnahmen ab, so ist auch der Zugang zur technischen Seite der Filmerstellung nicht einfach gewesen. Sich mit einer komplexen Videoschnittsoftware zu beschäftigen und sehr am Detail arbeiten zu müssen, war nicht Sache dieser Klasse. Doch es wurde zumindest versucht und einige beschäftigten sich sogar während der Sommerferien noch intensiv mit der sogenannten „Postproduction“.

## 5.2. Feed back zum Projekt "Innen und Außen"

	<b>5 = trifft völlig zu; 4 = trifft sehr zu; 3 = trifft zu; 2 = trifft kaum zu; 1 = trifft nicht zu</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>S</b>
1	Der Titel unseres Projektes (unseres Filmes) spricht mich an.	15	8	15	8	3	38
2	Ich habe im Projekt eine große Rolle gespielt.	10	8	9	8	6	27
3	Das Mitwirken beim Projekt war für mich sehr wichtig.	20	0	24	8	1	44
4	Im Film "Innen und Außen" wird auch meine Lebenssituation dargestellt.	10	12	15	8	3	37
5	Ich habe im Rahmen des Projektes Interviews gegeben.	15	20	9	2	5	44
6	Im Rahmen des Projektes bin ich in schauspielerische Rollen geschlüpft.	0	20	15	4	5	35
7	Die Arbeit am Projekt hat mir Freude bereitet.	30	4	15	10	0	49
8	Ich kenne den Inhalt der verschiedenen Szenen.	20	20	15	4	1	55
9	Im Rahmen des Projektes habe ich Institutionen und Einrichtungen kennen gelernt.	10	8	15	14	1	33
10	Ich konnte mich mit meinen Ideen und Vorschlägen im Projekt einbringen.	5	16	18	6	3	39
11	Meine Fähigkeiten und Talente kamen im Laufe des Projektes zum Vorschein.	10	4	15	14	2	29
12	Das Projekt half mir, mich berufsmäßig weiter zu bilden.	10	0	3	14	7	13
13	Im Rahmen des Projektes konnte ich künstlerisch-kreativ tätig werden.	10	0	6	10	8	16
14	An der Drehbucharbeit habe ich mitgewirkt.	5	8	3	4	11	16
15	Am Tonschnitt war ich beteiligt.	5	4	3	10	9	12
16	Ich habe Hintergrundinformationen über eine Filmproduktion erhalten.	5	8	24	6	3	37
17	Die 5pm unterscheidet sich durch die Projektarbeit von den anderen bisherigen Schulstufen.	30	28	12	0	0	70
18	Ich bin auch außerhalb der Schule mit meinen MitschülerInnen zusammen.	45	8	15	0	1	68
19	Die meisten Anforderungen dieser Klasse habe ich gerne gemacht.	10	16	24	4	1	50
20	Im Laufe eines Schuljahres bot diese Klasse viel Interessantes für mich.	20	8	18	8	1	46
21	Meine Hausaufgaben brachte ich immer verlässlich und regelmäßig.	0	16	9	10	5	25
22	Ich freue mich auf das, was nach dieser Klasse auf mich zukommt.	50	20	3	2	0	73
23	Meine Mitschüler erlebte ich als hilfsbereit.	15	12	24	6	0	51
24	Obwohl ich mich sehr anstrenge, brauchte ich bei schweren Aufgaben in D, E, und M die Hilfe anderer.	5	8	18	10	3	31
25	Ich habe in dieser Klasse gute Freunde gefunden bzw. bestehende Freundschaften vertieft.	65	8	6	0	0	79
26	Mein Wissen in Mathematik hat sich gefestigt.	5	8	21	8	3	34
27	Die Arbeit am Projekt war fast immer langweilig.	5	12	9	12	4	26
28	Einzelne Lehrer der Schule/meiner Klasse bestärkten mich, meinen Weg konsequent zu gehen.	20	28	18	0	0	66
29	Dieses Jahr habe ich positiv in Erinnerung.	15	16	21	6	0	52
30	Ich bin mit der Unterrichtsgestaltung in den meisten Gegenständen einverstanden.	5	20	21	8	0	46
31	Es war für mich motivierend, in die berufliche Praxis einzusteigen.	25	20	9	2	3	54
32	Das gemeinsame Klassenprojekt bedeutete zusätzlichen Zeitaufwand.	15	8	18	10	1	41
33	Die Schule hat mir in diesem Schuljahr Freude bereitet.	5	20	18	10	0	43
34	Die Möglichkeiten, Projektideen in die Tat umzusetzen, haben mich motiviert.	10	12	24	8	0	46
35	In diesem Jahr habe ich mich mit der Durchführung eines Projektes beschäftigt.	10	8	12	14	2	30
36	Durch die meine MitschülerInnen wurde ich auf neue Ideen für meine eigene Zukunft gebracht.	0	16	21	8	2	37
37	In diesem Schuljahr habe ich den Beruf/die Schulausbildung gefunden, die zu mir passt.	20	20	6	4	4	46
38	Das Fach Berufsorientierung bzw. die Veranstaltungen haben mir Wege für mein weiteres Leben aufgezeigt.	5	20	15	10	1	40
39	Meine Englischkenntnisse haben sich in diesem Jahr verbessert.	10	16	24	6	0	50
40	Der Ökologieunterricht hat mir neue Zugänge zu Mensch und Natur geöffnet.	0	4	9	8	9	13
41	Es fällt mir nach diesem Jahr leichter, längere Texte sinnerfassend zu lesen.	15	8	18	10	1	41
42	Meine Projektarbeit fand überwiegend während der Unterrichtszeit statt.	10	4	21	12	1	35
43	Durch den Rhetorikkurs habe ich mich mehr mit meiner Sprache und meiner alltäglichen Körperhaltung befasst.	0	16	9	10	5	25
44	Mit den Aufgabenstellungen in den Fachbereichen E, D, und M war ich oft unterfordert.	10	4	9	14	4	23
45	Durch die Mitarbeit am Projekt der Klasse habe ich profitiert.	0	12	15	18	0	27
46	Mit der Unterstützung bei meiner Berufswahl/Schulwahl durch meine Lehrkräfte bin ich zufrieden.	25	20	12	6	0	57
47	Von den Lehrpersonen wurde auf geschlechtergerechte Umgangsformen und Sprache geachtet.	10	16	24	4	1	50
48	Die vielen unterschiedlichen Schulveranstaltungen haben das Schuljahr abwechslungsreich gemacht.	30	16	21	0	0	67
49	Wenn ein Schultag nicht nach Stundenplan abläuft, sondern in Form von Projekten, finde ich das spannend	40	8	12	6	0	60
50	Meine KlassenkollegInnen haben mir persönlichen Halt gegeben.	30	8	21	4	0	59

51	Meine eigenen Interessen und Hobbys konnte ich mit der Projektarbeit verbinden.	5	8	27	6	2	40
52	Meine Kenntnisse im Umgang mit neuen Medien (PC, Video-Beamer, Powerpoint) haben sich verbessert.	10	8	15	12	2	33
53	Durch die Outdoortage kam ich zum Nachdenken über mich und meinen beruflichen Werdegang.	10	16	18	4	3	44
54	In diesem Schuljahr habe ich gelernt, den Computer beim Lernen besser einzusetzen.	0	8	12	10	6	20
55	In diesem Schuljahr habe ich an Selbstsicherheit gewonnen.	15	16	18	6	1	49
56	Durch die Auseinandersetzung mit meiner Zukunft habe ich mich selbst besser kennen gelernt.	15	8	30	4	0	53
57	Diese Klasse ist auf meine Bedürfnisse und Defizite besonders eingegangen.	10	12	12	12	2	34
58	In meinem Instrumentalunterricht habe ich mich auf meinem Instrument/meiner Stimme weiter entwickelt.	15	8	6	6	7	29
59	Die von mir gesteckten Ziele habe ich erreicht.	20	16	12	8	1	48
60	Wenn ich in diesem Schuljahr Hilfe von meinen MitschülerInnen brauchte, bekam ich sie.	20	4	30	2	1	54
61	Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte bzw. Institutionen war für mich interessant.	10	12	27	4	1	49
62	Meine Einstellung zur Polyt. Klasse hat sich Laufe des Jahres stark geändert.	15	12	18	6	2	45
63	Die Arbeit an meinem Projekt erforderte viel zusätzliche Zeit zur Schul- und Aufgabenzeit.	5	12	6	14	4	23
64	Ich habe das Gefühl gehabt in der Schule von den Lehrkräften ernst genommen zu werden.	20	20	21	2	0	61
65	Unser Projekt wurde von den Schülerinnen anderer Schulstufen/Schulen wahrgenommen.	5	4	15	18	1	24
66	Durch den geteilten Unterricht in Leistungsgruppen wurde ich gezielt gefördert.	10	8	15	16	0	33
67	Die Schulleitung ist mir in vielen Belangen (Projektdurchführung, berufsp. Tage, etc.) entgegen gekommen.	40	20	9	2	0	69
68	Es fiel mir leicht, am Projekt "Innen und Aussen" teilzunehmen.	20	12	24	2	1	56
69	Mein Klassenvorstand hat mich immer wieder ermuntert, am Projekt mitzuarbeiten.	30	20	6	8	0	56
70	In meiner Projektarbeit konnte ich meine persönlichen Stärken zeigen.	30	8	9	8	2	47
71	Durch die Arbeit im Projekt hatte ich Vorteile bei meiner Bewerbung bzw. meiner Schulvorstellung.	5	24	3	12	3	32
72	Die Polytechnische Klasse hat dazu beigetragen, meine Deutschkenntnisse zu verbessern.	5	16	12	10	3	33
73	Unser Projekt hat Personen außerhalb der Schule interessiert.	5	16	12	4	6	33
74	Die Aufgabenstellungen in unserem Projekt waren vielseitig.	15	24	12	4	2	51
75	Mit etwas mehr Anstrengung von mir, wäre unser Projekt noch viel umfangreicher und besser geworden.	15	8	15	4	5	38
76	Ich habe mich in der Polyt. Klasse bisher am intensivsten mit meinem persönlichen Werdegang beschäftigt.	0	24	18	4	3	42
77	Der schulische Stundenplan bot mir Möglichkeiten mich persönlich zu entfalten.	5	4	21	12	2	30
78	Meine Eltern haben meine Mitarbeit am Projekt unterstützt und gefördert.	15	8	18	6	3	41
79	Die Anforderungen im Fachbereich Mathematik waren für mich leicht zu bewältigen.	10	16	9	10	3	35
80	Ich hatte in diesem Schuljahr genug Möglichkeiten, weiterführende Schulen kennen zu lernen.	5	12	24	4	3	41
81	Im Rahmen der Berufsorientierung habe ich mich auch mit lebenspraktischen Dingen beschäftigt.	10	20	21	6	0	51
82	In diesem Schuljahr fand ich in meiner Schule die Ansprechpartner, die ich gebraucht habe.	30	16	9	2	3	55
83	Ich werde auch nach der Polytechnischen Klasse Interesse am Werdegang des Projektes haben.	15	20	12	4	3	47
84	Die Exkursion nach Mauthausen und die vorbereitenden Stunden haben mein Denken verändert.	45	12	3	8	0	60
85	Mit der Unterstützung durch meinen Klassenvorstand war ich zufrieden.	45	12	9	2	1	66
86	Ich werde diese Schulform an andere SchülerInnen nach der HS weiterempfehlen.	10	4	30	0	4	44
87	Probleme im zwischenmenschlichen Verhalten haben sich in der Klasse für mich zufriedenstellend lösen lassen.	10	8	15	12	2	33
88	Der Anzahl der Informatikstunden sollte erhöht werden, weil dieses Fach im Berufsleben sehr wichtig ist.	15	4	15	10	3	34
89	Der Bewegung- und Sportunterricht hat mir Möglichkeiten für meine körperliche Fitness aufgezeigt.	10	4	21	8	3	35
90	Diese Klasse hat für mich künstlerische Möglichkeiten des öffentlichen Auftretens/Ausstellens geboten.	15	4	21	12	0	40
91	Auf die (Zwischen)Ergebnisse unserer Projektarbeit bin ich stolz.	20	8	15	10	1	43
92	Ich hatte ausreichend Gelegenheit, In Betrieben und Institutionen zu "schnuppern".	30	20	6	6	1	56
93	Durch meine Projektarbeit habe ich gelernt, dass der Teufel oft in den Details stecken kann.	15	8	27	4	1	50
94	Der Musikunterricht in der Polytechnischen Klasse hat zu meiner Allgemeinbildung beigetragen.	5	4	9	18	3	18
95	In diesem Jahr hat sich mein Einblick in das Berufsleben sehr vergrößert.	20	12	24	4	0	56
96	Das Projekt "Innen und Aussen" trägt meine Handschrift.	10	24	3	4	6	37
97	Dieses Jahr hat sich meinen Berufswunsch gefestigt.	30	12	15	6	0	57
98	In diesem Jahr haben manche SchülerInnen nicht gewusst, wie man sich benimmt.	50	4	12	0	2	66
99	Dieses Jahr hat mich zu einer weiterführenden Schule motiviert.	10	12	15	4	5	37
100	Ich glaube, dass jede Polytechnische Schule solche Projekte durchführt.	15	0	9	6	8	24
	<b>Einzelsummen</b>	<b>1535</b>	<b>1196</b>	<b>1506</b>	<b>714</b>	<b>235</b>	
	<b>So oft ausgefüllt</b>	<b>307</b>	<b>299</b>	<b>502</b>	<b>357</b>	<b>235</b>	

<b>Höchstmögliche Punkteanzahl</b>	<b>8500</b>	<b>6800</b>	<b>5100</b>	<b>3400</b>	<b>1700</b>	
<b>Erreichte Punkteanzahl im Vergleich zur Höchstpunkteanzahl in Prozent</b>	<b>18,0</b>	<b>17,6</b>	<b>29,5</b>	<b>21,0</b>	<b>13,8</b>	

### 5.3. Feed back zum Projekt "Innen und Außen" in %

	<b>5 = trifft völlig zu; 4 = trifft sehr zu; 3 = trifft zu; 2 = trifft kaum zu; 1 = trifft nicht zu (Angabe in %)</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>S:</b>
1	Der Titel unseres Projektes (unseres Filmes) spricht mich an.	17,6	11,8	29,4	23,5	17,6	100
2	Ich habe im Projekt eine große Rolle gespielt.	11,8	11,8	17,6	23,5	35,3	100
3	Das Mitwirken beim Projekt war für mich sehr wichtig.	23,5	0,0	47,1	23,5	5,9	100
4	Im Film "Innen und Außen" wird auch meine Lebenssituation dargestellt.	11,8	17,6	29,4	23,5	17,6	100
5	Ich habe im Rahmen des Projektes Interviews gegeben.	17,6	29,4	17,6	5,9	29,4	100
6	Im Rahmen des Projektes bin ich in schauspielerische Rollen geschlüpft.	0,0	29,4	29,4	11,8	29,4	100
7	Die Arbeit am Projekt hat mir Freude bereitet.	35,3	5,9	29,4	29,4	0,0	100
8	Ich kenne den Inhalt der verschiedenen Szenen.	23,5	29,4	29,4	11,8	5,9	100
9	Im Rahmen des Projektes habe ich Institutionen und Einrichtungen kennen gelernt.	11,8	11,8	29,4	41,2	5,9	100
10	Ich konnte mich mit meinen Ideen und Vorschlägen im Projekt einbringen.	5,9	23,5	35,3	17,6	17,6	100
11	Meine Fähigkeiten und Talente kamen im Laufe des Projektes zum Vorschein.	11,8	5,9	29,4	41,2	11,8	100
12	Das Projekt half mir, mich berufsmäßig weiter zu bilden.	11,8	0,0	5,9	41,2	41,2	100
13	Im Rahmen des Projektes konnte ich künstlerisch-kreativ tätig werden.	11,8	0,0	11,8	29,4	47,1	100
14	An der Drehbucharbeit habe ich mitgewirkt.	5,9	11,8	5,9	11,8	64,7	100
15	Am Tonschnitt war ich beteiligt.	5,9	5,9	5,9	29,4	52,9	100
16	Ich habe Hintergrundinformationen über eine Filmproduktion erhalten.	5,9	11,8	47,1	17,6	17,6	100
17	Die 5pm unterscheidet sich durch die Projektarbeit von den anderen bisherigen Schulstufen.	35,3	41,2	23,5	0,0	0,0	100
18	Ich bin auch außerhalb der Schule mit meinen MitschülerInnen zusammen.	52,9	11,8	29,4	0,0	5,9	100
19	Die meisten Anforderungen dieser Klasse habe ich gerne gemacht.	11,8	23,5	47,1	11,8	5,9	100
20	Im Laufe eines Schuljahres bot diese Klasse viel Interessantes für mich.	23,5	11,8	35,3	23,5	5,9	100
21	Meine Hausaufgaben brachte ich immer verlässlich und regelmäßig.	0,0	23,5	17,6	29,4	29,4	100
22	Ich freue mich auf das, was nach dieser Klasse auf mich zukommt.	58,8	29,4	5,9	5,9	0,0	100
23	Meine Mitschüler erlebte ich als hilfsbereit.	17,6	17,6	47,1	17,6	0,0	100
24	Obwohl ich mich sehr anstrenge, brauchte ich bei schweren Aufgaben in D, E, und M die Hilfe anderer.	5,9	11,8	35,3	29,4	17,6	100
25	Ich habe in dieser Klasse gute Freunde gefunden bzw. bestehende Freundschaften vertieft.	76,5	11,8	11,8	0,0	0,0	100
26	Mein Wissen in Mathematik hat sich gefestigt.	5,9	11,8	41,2	23,5	17,6	100
27	Die Arbeit am Projekt war fast immer langweilig.	5,9	17,6	17,6	35,3	23,5	100
28	Einzelne Lehrer der Schule/meiner Klasse bestärkten mich, meinen Weg konsequent zu gehen.	23,5	41,2	35,3	0,0	0,0	100
29	Dieses Jahr habe ich positiv in Erinnerung.	17,6	23,5	41,2	17,6	0,0	100
30	Ich bin mit der Unterrichtsgestaltung in den meisten Gegenständen einverstanden.	5,9	29,4	41,2	23,5	0,0	100
31	Es war für mich motivierend, in die berufliche Praxis einzusteigen.	29,4	29,4	17,6	5,9	17,6	100
32	Das gemeinsame Klassenprojekt bedeutete zusätzlichen Zeitaufwand.	17,6	11,8	35,3	29,4	5,9	100
33	Die Schule hat mir in diesem Schuljahr Freude bereitet.	5,9	29,4	35,3	29,4	0,0	100
34	Die Möglichkeiten, Projektideen in die Tat umzusetzen, haben mich motiviert.	11,8	17,6	47,1	23,5	0,0	100
35	In diesem Jahr habe ich mich mit der Durchführung eines Projektes beschäftigt.	11,8	11,8	23,5	41,2	11,8	100
36	Durch die meine MitschülerInnen wurde ich auf neue Ideen für meine eigene Zukunft gebracht.	0,0	23,5	41,2	23,5	11,8	100
37	In diesem Schuljahr habe ich den Beruf/die Schulausbildung gefunden, die zu mir passt.	23,5	29,4	11,8	11,8	23,5	100
38	Das Fach Berufsorientierung bzw. die Veranstaltungen haben mir Wege für mein weiteres Leben aufgezeigt.	5,9	29,4	29,4	29,4	5,9	100
39	Meine Englischkenntnisse haben sich in diesem Jahr verbessert.	11,8	23,5	47,1	17,6	0,0	100
40	Der Ökologieunterricht hat mir neue Zugänge zu Mensch und Natur geöffnet.	0,0	5,9	17,6	23,5	52,9	100
41	Es fällt mir nach diesem Jahr leichter, längere Texte sinnerfassend zu lesen.	17,6	11,8	35,3	29,4	5,9	100
42	Meine Projektarbeit fand überwiegend während der Unterrichtszeit statt.	11,8	5,9	41,2	35,3	5,9	100
43	Durch den Rhetorikkurs habe ich mich mehr mit meiner Sprache und meiner alltäglichen Körperhaltung befasst.	0,0	23,5	17,6	29,4	29,4	100
44	Mit den Aufgabenstellungen in den Fachbereichen E, D, und M war ich oft unterfordert.	11,8	5,9	17,6	41,2	23,5	100
45	Durch die Mitarbeit am Projekt der Klasse habe ich profitiert.	0,0	17,6	29,4	52,9	0,0	100
46	Mit der Unterstützung bei meiner Berufswahl/Schulwahl durch meine Lehrkräfte bin ich zufrieden.	29,4	29,4	23,5	17,6	0,0	100

47	Von den Lehrpersonen wurde auf geschlechtergerechte Umgangsformen und Sprache geachtet.	11,8	23,5	47,1	11,8	5,9	100
48	Die vielen unterschiedlichen Schulveranstaltungen haben das Schuljahr abwechslungsreich gemacht.	35,3	23,5	41,2	0,0	0,0	100
49	Wenn ein Schultag nicht nach Stundenplan abläuft, sondern in Form von Projekten, finde ich das spannend	47,1	11,8	23,5	17,6	0,0	100
50	Meine KlassenkollegInnen haben mir persönlichen Halt gegeben.	35,3	11,8	41,2	11,8	0,0	100
51	Meine eigenen Interessen und Hobbys konnte ich mit der Projektarbeit verbinden.	5,9	11,8	52,9	17,6	11,8	100
52	Meine Kenntnisse im Umgang mit neuen Medien (PC, Video-Beamer, Powerpoint) haben sich verbessert.	11,8	11,8	29,4	35,3	11,8	100
53	Durch die Outdoorstage kam ich zum Nachdenken über mich und meinen beruflichen Werdegang.	11,8	23,5	35,3	11,8	17,6	100
54	In diesem Schuljahr habe ich gelernt, den Computer beim Lernen besser einzusetzen.	0,0	11,8	23,5	29,4	35,3	100
55	In diesem Schuljahr habe ich an Selbstsicherheit gewonnen.	17,6	23,5	35,3	17,6	5,9	100
56	Durch die Auseinandersetzung mit meiner Zukunft habe ich mich selbst besser kennen gelernt.	17,6	11,8	58,8	11,8	0,0	100
57	Diese Klasse ist auf meine Bedürfnisse und Defizite besonders eingegangen.	11,8	17,6	23,5	35,3	11,8	100
58	In meinem Instrumentalunterricht habe ich mich auf meinem Instrument/meiner Stimme weiter entwickelt.	17,6	11,8	11,8	17,6	41,2	100
59	Die von mir gesteckten Ziele habe ich erreicht.	23,5	23,5	23,5	23,5	5,9	100
60	Wenn ich in diesem Schuljahr Hilfe von meinen MitschülerInnen brauchte, bekam ich sie.	23,5	5,9	58,8	5,9	5,9	100
61	Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte bzw. Institutionen war für mich interessant.	11,8	17,6	52,9	11,8	5,9	100
62	Meine Einstellung zur Polyt. Klasse hat sich Laufe des Jahres stark geändert.	17,6	17,6	35,3	17,6	11,8	100
63	Die Arbeit an meinem Projekt erforderte viel zusätzliche Zeit zur Schul- und Aufgabenzeit.	5,9	17,6	11,8	41,2	23,5	100
64	Ich habe das Gefühl gehabt in der Schule von den Lehrkräften ernst genommen zu werden.	23,5	29,4	41,2	5,9	0,0	100
65	Unser Projekt wurde von den Schülerinnen anderer Schulstufen/Schulen wahrgenommen.	5,9	5,9	29,4	52,9	5,9	100
66	Durch den geteilten Unterricht in Leistungsgruppen wurde ich gezielt gefördert.	11,8	11,8	29,4	47,1	0,0	100
67	Die Schulleitung ist mir in vielen Belangen (Projektdurchführung, berufsp. Tage, etc.) entgegen gekommen.	47,1	29,4	17,6	5,9	0,0	100
68	Es fiel mir leicht, am Projekt "Innen und Aussen" teilzunehmen.	23,5	17,6	47,1	5,9	5,9	100
69	Mein Klassenvorstand hat mich immer wieder ermuntert, am Projekt mitzuarbeiten.	35,3	29,4	11,8	23,5	0,0	100
70	In meiner Projektarbeit konnte ich meine persönlichen Stärken zeigen.	35,3	11,8	17,6	23,5	11,8	100
71	Durch die Arbeit im Projekt hatte ich Vorteile bei meiner Bewerbung bzw. meiner Schulvorstellung.	5,9	35,3	5,9	35,3	17,6	100
72	Die Polytechnische Klasse hat dazu beigetragen, meine Deutschkenntnisse zu verbessern.	5,9	23,5	23,5	29,4	17,6	100
73	Unser Projekt hat Personen außerhalb der Schule interessiert.	5,9	23,5	23,5	11,8	35,3	100
74	Die Aufgabenstellungen in unserem Projekt waren vielseitig.	17,6	35,3	23,5	11,8	11,8	100
75	Mit etwas mehr Anstrengung von mir, wäre unser Projekt noch viel umfangreicher und besser geworden.	17,6	11,8	29,4	11,8	29,4	100
76	Ich habe mich in der Polyt. Klasse bisher am intensivsten mit meinem persönlichen Werdegang beschäftigt.	0,0	35,3	35,3	11,8	17,6	100
77	Der schulische Stundenplan bot mir Möglichkeiten mich persönlich zu entfalten.	5,9	5,9	41,2	35,3	11,8	100
78	Meine Eltern haben meine Mitarbeit am Projekt unterstützt und gefördert.	17,6	11,8	35,3	17,6	17,6	100
79	Die Anforderungen im Fachbereich Mathematik waren für mich leicht zu bewältigen.	11,8	23,5	17,6	29,4	17,6	100
80	Ich hatte in diesem Schuljahr genug Möglichkeiten, weiterführende Schulen kennen zu lernen.	5,9	17,6	47,1	11,8	17,6	100
81	Im Rahmen der Berufsorientierung habe ich mich auch mit lebenspraktischen Dingen beschäftigt.	11,8	29,4	41,2	17,6	0,0	100
82	In diesem Schuljahr fand ich in meiner Schule die Ansprechpartner, die ich gebraucht habe.	35,3	23,5	17,6	5,9	17,6	100
83	Ich werde auch nach der Polytechnischen Klasse Interesse am Werdegang des Projektes haben.	17,6	29,4	23,5	11,8	17,6	100
84	Die Exkursion nach Mauthausen und die vorbereitenden Stunden haben mein Denken verändert.	52,9	17,6	5,9	23,5	0,0	100
85	Mit der Unterstützung durch meinen Klassenvorstand war ich zufrieden.	52,9	17,6	17,6	5,9	5,9	100
86	Ich werde diese Schulform an andere SchülerInnen nach der HS weiterempfehlen.	11,8	5,9	58,8	0,0	23,5	100
87	Probleme im zwischenmenschlichen Verhalten haben sich in der Klasse für mich zufriedenstellend lösen lassen.	11,8	11,8	29,4	35,3	11,8	100
88	Der Anzahl der Informatikstunden sollte erhöht werden, weil dieses Fach im Berufsleben sehr wichtig ist.	17,6	5,9	29,4	29,4	17,6	100
89	Der Bewegung- und Sportunterricht hat mir Möglichkeiten für meine körperliche Fitness aufgezeigt.	11,8	5,9	41,2	23,5	17,6	100
90	Diese Klasse hat für mich künstlerische Möglichkeiten des öffentlichen Auftretens/Ausstellens geboten.	17,6	5,9	41,2	35,3	0,0	100
91	Auf die (Zwischen)Ergebnisse unserer Projektarbeit bin ich stolz.	23,5	11,8	29,4	29,4	5,9	100
92	Ich hatte ausreichend Gelegenheit, in Betrieben und Institutionen zu "schnuppern".	35,3	29,4	11,8	17,6	5,9	100
93	Durch meine Projektarbeit habe ich gelernt, dass der Teufel oft in den Details stecken kann.	17,6	11,8	52,9	11,8	5,9	100
94	Der Musikunterricht in der Polytechnischen Klasse hat zu meiner Allgemeinbildung beigetragen.	5,9	5,9	17,6	52,9	17,6	100
95	In diesem Jahr hat sich mein Einblick in das Berufsleben sehr vergrößert.	23,5	17,6	47,1	11,8	0,0	100
96	Das Projekt "Innen und Aussen" trägt meine Handschrift.	11,8	35,3	5,9	11,8	35,3	100
97	Dieses Jahr hat sich meinen Berufswunsch gefestigt.	35,3	17,6	29,4	17,6	0,0	100
98	In diesem Jahr haben manche SchülerInnen nicht gewusst, wie man sich benimmt.	58,8	5,9	23,5	0,0	11,8	100

99	Dieses Jahr hat mich zu einer weiterführenden Schule motiviert.	11,8	17,6	29,4	11,8	29,4	100
100	Ich glaube, dass jede Polytechnische Schule solche Projekte durchführt.	17,6	0,0	17,6	17,6	47,1	100

Der Zustimmungssatz, der höher als 50% beträgt, wurde in dieser Tabelle farblich gekennzeichnet

## 6. Schlussfolgerungen

Die Arbeit an diesem IMST-Projekt gestaltete sich für mich sehr intensiv, da die Umsetzung eines Filmes noch dazu in der Kombination mit Musik und mit einer Reihe von technischen Schwierigkeiten, die für Anfänger in diesem Metier naturgemäß nicht alle vermeidbar sind, eine große Herausforderung dargestellt haben.

Die Einschätzung der Klassenzusammensetzung in der Zeit des Projektantrages und die Möglichkeiten mit den tatsächlichen „Ressourcen“, die dann im Schuljahr zur Verfügung stehen, erwiesen sich auch als divergent.

Trotzdem brachte die Arbeit an diesem Projekt einen enormen Wissens- und Erfahrungszuwachs. Zum einen in der konkreten thematischen Auseinandersetzung, die im Rahmen des Projektes angesprochen und bearbeitet wurde; auf der anderen Seite konnte ich durch die Vertiefung in technische Aspekte des Projektes wertvolle Erkenntnisse für den Umgang mit den unterschiedlichen Komponenten der neuen – auf HD-Technologie beruhenden Videoaufnahmen und Nachbearbeitungsmöglichkeiten sammeln.

Für allfällige Folgeprojekte würde ich aus der konkreten Erfahrung nach diesem Schuljahr eher mit einer interessierten Kleingruppe an eine Aufgabenstellung dieser Größenordnung herangehen.

Als besondere Herausforderung erlebte ich die Einbindung des musikalischen Schwerpunktes der Schule und die damit verbundenen Möglichkeiten, die inhaltlichen Aussagen in eine spezielle künstlerische Form zu „verpacken“, von der man hoffen kann, dass sie manche junge Menschen besonders ansprechen werden.

Sehr aufbauend in der Herstellungsarbeit am Film war für mich ebenfalls die oft spontane Bereitschaft der vielen außerschulischen Institutionen, bei der Gestaltung der Aufnahmen oder/und bei der inhaltlichen Arbeit mit den Jugendlichen mitzuhelfen.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass dieses Projekt wesentlich zur vertiefenden inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Problemen und Sorgen von Jugendlichen am Ende der Pflichtschulzeit beigetragen hat und dass ich auf diesen neuen Erfahrungsschatz sicher in vielfältiger Weise bei diversen Folgeklassen zurückgreifen werde.

## 7. Literatur

Barnwell Jane, „**Grundlagen der Filmgestaltung**“  
AVA Publishing SA 2008  
Deutsche Ausgabe: Stiebner Verlag GmbH München

Monaco James „**Film verstehen**“  
Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der neuen Medien  
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 6. Auflage 2005

„**Filmschnitt**“  
aus „Wikipedia – die freie Enzyklopädie“ - „www.wikipedia.org“  
Artikel aus dem Jahr 2009

„**Achsensprung**“  
aus „Wikipedia – die freie Enzyklopädie“ - „www.wikipedia.org“  
Artikel aus dem Jahr 2009

Filmschnitttechniken im Artikel „**Filmschnitt**“ unter folgenden Links:

„**Schuss - Gegenschuss**“

„**Matchcut**“

„**Jumpcut**“

„**Parallelmontage**“

„**Plansequenz**“

aus „Wikipedia – die freie Enzyklopädie“ - „www.wikipedia.org“  
Artikel aus dem Jahr 2009

„**Musikvideo**“  
aus „Wikipedia – die freie Enzyklopädie“ - „www.wikipedia.org“  
Artikel aus dem Jahr 2009

„**High Definition Television**“  
aus Wikipedia – die freie Enzyklopädie - „www.wikipedia.org“  
Artikel aus dem Jahr 2009